

Stadtgeschichte als historisches Entwurfsinstrument

„Architektur muss das historische Erbe einer Stadt aufnehmen“

“Dass sich Städte immer mehr angleichen, ist eine ökonomische Entwicklung und hängt auch damit zusammen, dass sich Veränderungen in grosser Geschwindigkeit und ohne Einbezug lokaler Eigenheiten vollziehen. Sie werden Ausdruck von Etiketten, die weltweit identisch werden. Im Gegensatz zu asiatischen oder südamerikanischen Metropolen sind europäische Städte über Jahrhunderte gewachsen. Gerade für Städte, die dem weltweiten Standortwettbewerb ausgesetzt sind, ist es bedeutsam, die Entwicklung des öffentlichen Raumes und der Infrastrukturen integriert zu bearbeiten, um nicht zu einer austauschbaren Kulisse zu werden.“

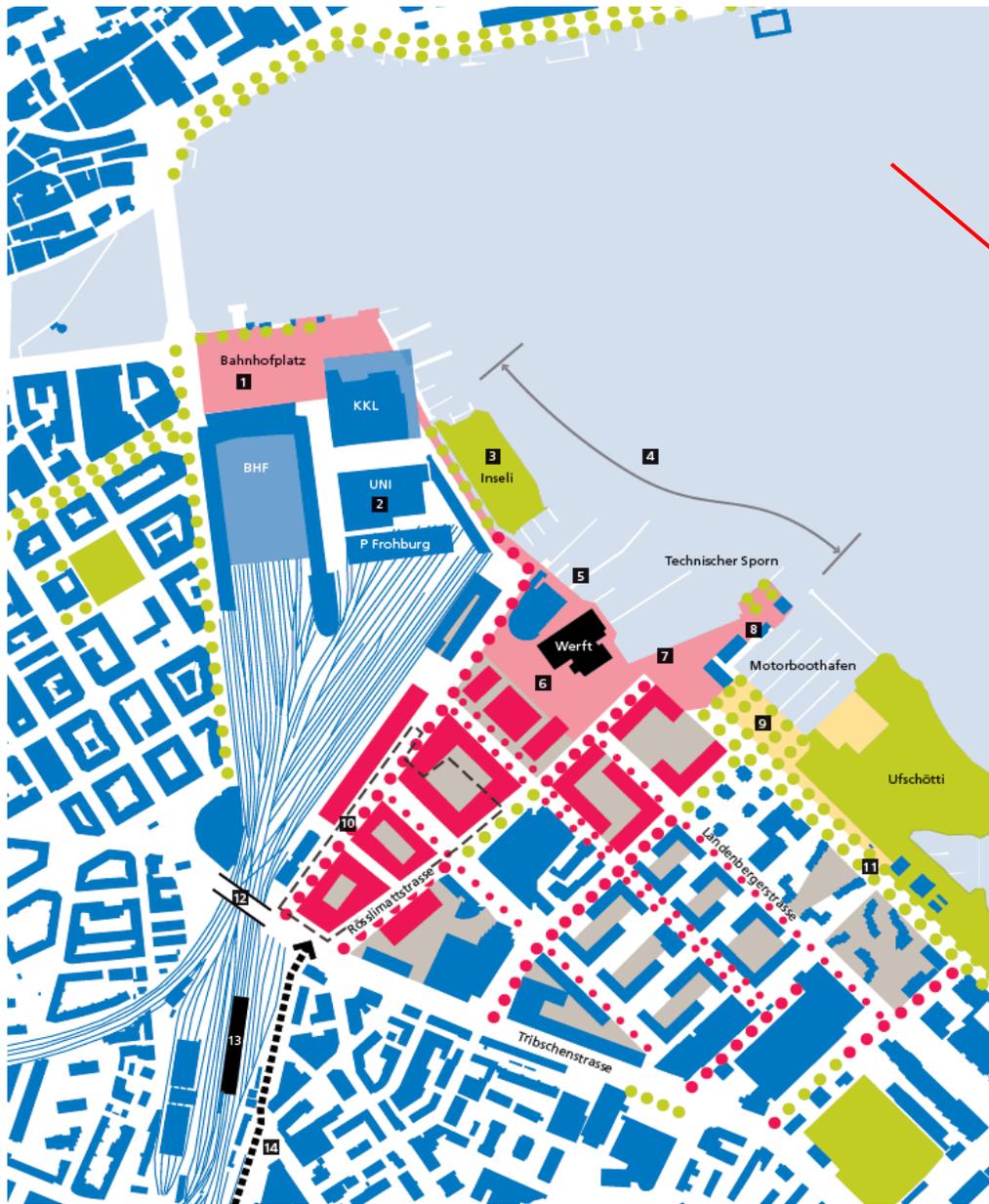
„Architektur darf sich nicht nur mit dem Entwerfen von Gebäuden beschäftigen, sondern muss sich auch mit den städtebaulichen Entwicklungen und der baulichen Vergangenheit befassen. Sie darf das historische Erbe einer Stadt nicht ignorieren, sondern muss es aufnehmen. (...) Das bauliche Erbe ist auch eine sichtbare Erinnerung an die eigene Geschichte.“

„In der Zusammenarbeit zwischen Raumplanung und Politik liegen die grössten Herausforderungen in den unterschiedlichen Zeithorizonten. Während die Politik dem Zyklus der vierjährigen Legislaturperioden folgt, ist die Raumplanung auf den Zeitraum der Richtplanung von zwanzig bis vierzig Jahren ausgerichtet. In der Planung braucht es Kontinuität. Umso wichtiger ist es, Strategien der räumlichen Entwicklung gemeinsam zu erarbeiten.“

Auszüge aus einem **Interview mit Bernd Scholl, ordentlicher Professor am Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung der ETH Zürich**, erschienen in Immoinvest S1/15, „Raum- und Stadtentwicklung für eine wünschenswerte Zukunft“, Verlag immPULS GmbH, Bernstrasse 388, 8953 Dietikon.

INHALTSANGABE STUDIE A, MAI 2013

1. Auszug Plan Entwicklungsschwerpunkt „Bahnhof und Umgebung“, Mai 2009, Stadt Luzern, Kanton Luzern, SBB-Immobilien, Post Immobilien 3
2. Vision „Theater Werk Luzern“ – Stadttheater im Kontext von Inseli und Theaterplatz
Flächen- und Volumendarstellung eines Neubaus auf dem Inseli bei Annahme einer Flächenvergrößerung von ca. 100 % gegenüber heutiger Situation 4
3. Vergleichende Darstellung der Distanzen ab dem Bahnhofplatz 5
4. Vorschlag für eine Verbindung des Bahnhofquais und der Bahnhofstrasse mittels einer Passerelle unter der Seebrücke 7
5. Vision „Theater Werk Luzern“ – Stadttheater im Kontext von Inseli und Theaterplatz:
Volumendarstellung eines Neubaus am Standort des bestehenden Theaters 8
6. Projekt Musiktheater am Kasernenplatz von Architekt Mauritius Carlen NLZ / ARGUS 13.02.2009 9
7. Vorschlag für eine städtebauliche Neugestaltung des Theaterplatzes:
 - a. Ausschnitt Stadtplan mit Darstellung der städtebaulichen Veränderung 10
 - b. Visualisierung Zustand vor und nach einer Neugestaltung 10
8. Visualisierung der bestehenden Situation 11
9. Visualisierung städtebauliche Neugestaltung des Theaterplatzes 12
10. Ein Platz für ein neues Theater – Argumente für den Standort beim Theaterplatz 13
11. Angaben zum Verfasser 14



Massnahmen

1 Bahnhofplatz

Am Bahnhofplatz sind der Bezug zwischen Platz und Quai sowie die Fussgängerverbindungen vom Bahnhof zum See zu verbessern.

2 Postbetriebszentrum und Güterverlad

Postbetriebszentrum und Güterverlad Ost haben Entwicklungspotenziale, die kurzfristig verfügbar sind. Das Postbetriebszentrum wird aktuell zum neuen Universitätsstandort umgenutzt.

3 Carparkplätze/Insel

Die Carparkplätze sind zu verlegen. Dadurch kann das Inseli und der Inseliquai als öffentlicher Freiraum aufgewertet werden. Die «Insel» soll wieder erlebbar gemacht werden. Als alternativer Standort für die Reisebusse wird das Gelände entlang der Rösslimattstrasse (zwischen Güterareal SBB und Ecke SUVA) vorgeschlagen.

4 Seeufer

Das Seeufer vom Inseli bis zum technischen Sporn ist möglichst öffentlich und attraktiv zu gestalten. Die Zugänglichkeit ist zu erhöhen. Die Machbarkeit der öffentlichen Nutzung des Motorboothafens (z.B. Restaurant) ist zu prüfen.

5 Werftbereich

Im Werftbereich soll der direkte Bezug zum Wasser verbessert werden. Eine Riviera (flache Treppenanlage zum Wasser) im Bereich der Schule wertet den gesamten Bereich stark auf und schafft neue Aufenthaltsqualitäten. Um den anzustrebenden öffentlichen Charakter des Seeufers zu unterstreichen, wäre beispielsweise ein Restaurant über der Werft denkbar.

6 Werftplatz

Die Landenbergstrasse schliesst im Bereich der Werftstrasse mit einem langen Stadtplatz ab, dem Werftplatz. Er bereinigt unter anderem die heute unbefriedigende Situation der bogenförmig geführten Strasse.

7 Seeverlad

Eine optimierte Linienführung der Gleisanschlüsse Werft und Kiesverlad ist als Grundlage für die Schaffung optimaler Bebauungsmöglichkeiten zu prüfen. Mittel- bis langfristig ist eine Neuorganisation des Seeverlads zu prüfen.

8 Technischer Sporn

Ein platzartiger Bereich mit einer grosszügigen Treppenanlage als Sitzstufen zum Wasser auf der nördlichen Seite des technischen Sporns und die Hafentmosphäre auf der südlichen Seite bergen ein grosses Potenzial. Der Kopf des Sporns wird wenn möglich als besonderer Ort platzartig, eventuell mit wenigen Bäumen als «landmark» ausgebildet.

■ Gebäude bestehend

■ Gebäude neu [Option]

■ halböffentliche / halbprivate Grünräume neu

■ Plätze / Flanierzone

■ Grünzone bestehend / Bäume

● Bäume neu [Grosskronige Bäume / kleinkronige Bäume]

■ Grünzone neu

9 Parkplatz Motorboothafen

Der heutige Parkplatz beim Motorboothafen wird als Abschluss der Platanenallee des Alpenquais als baumbeständiger Platz ausgebildet.

10 Gleisfelder Rösslimatt

Aus heutiger Sicht stehen die Gleisfelder Rösslimatt mittelfristig (bis 2020) nicht für eine neue Nutzung zur Verfügung. Langfristig bestehen allerdings durchaus Perspektiven. Da in diesem Bereich ein breites Nutzungsspektrum denkbar ist, soll zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Art der Nutzung noch nicht eingeschränkt werden. Auszuschliessen sind einzig verkehrsentensive Einrichtungen wie Einkaufszentren und Fachmärkte, da der Standort auf Grund der eingeschränkten Erschliessung durch den motorisierten Individualverkehr dafür nicht geeignet ist.

11 Alpenquai

Die mächtige Platanenallee des Alpenquais wird durch die Schaffung eines grosszügigen Baumraumes wieder mehr zur Geltung gebracht. Auf beiden Seiten wird grossräumig alles Unterholz und Gebüsch gerodet. Die Weite zum See soll wieder spürbar werden.

12 Neubau Langensandbrücke

Der Neubau der Langensandbrücke ist im Gange. Mit der neuen Brücke werden für den ÖV, den motorisierten Individualverkehr sowie für den Langsamverkehr zahlreiche Optimierungsmassnahmen realisiert.

13 Neue 5-Bahn-Haltestelle im Bereich der Langensandbrücke

Die Tieferlegung der Zentralbahn wird realisiert. Eine zusätzliche 5-Bahn-Haltestelle im Bereich der Langensandbrücke ist als Option vorgesehen. Die Machbarkeit ist zu prüfen.

14 Spange Süd

Mit der längerfristig erwünschten Spange Süd sollen die Innenstadt, die Tribschenstrasse und die Wohnquartiere markant entlastet sowie die Standortgunst des ESP merklich erhöht werden. Die Machbarkeit ist zu prüfen. Mit flankierenden Massnahmen soll die Zunahme des motorisierten Individualverkehrs im Perimeter begrenzt werden.

Busverkehr

Die Buslinien 6/8, 7 und 21 werden weiterhin über die Tribschenstrasse geführt und könnten später im Bereich der Langensandbrücke mit der neuen 5-Bahn-Haltestelle verknüpft werden. Langfristig besteht die Option, eine Quartierbuslinie einzuführen.

Bäume

Zum See führende Strassen werden einseitig mit einem grosszügigen Baumstreifen begleitet. Dadurch bleibt die andere Seite frei für die Sicht auf See und Alpen. Zum Stadtzentrum führende Strassen werden von kleineren Baumarten begleitet.

Qualitätssicherung

Die architektonische Qualität ist durch Wettbewerbe oder wettbewerbsähnliche Verfahren sicherzustellen beziehungsweise zu verbessern.

Auszug: Dokumentation Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof und Umgebung, Mai 2009, Stadt Luzern, Kanton Luzern, SBB-Immobilien, Post-Immobilien.

VISION „THEATER WERK LUZERN“ – STADTTHEATER IM KONTEXT VON INSELI UND THEATERPLATZ
 Vergleichende Darstellung bei Flächenvergrößerung von ca. 100 % gegenüber heutiger Situation.

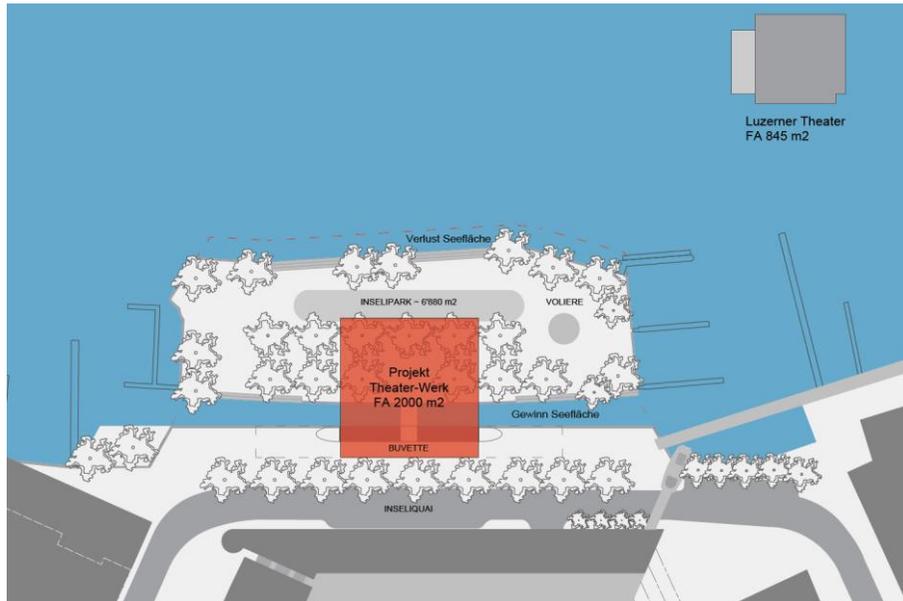


Abb.: Inseli mit Theater-Neubau / Ann. Fussabdruck ca. 2'000m² (ca. 100 % grösser als Luzerner Theater)

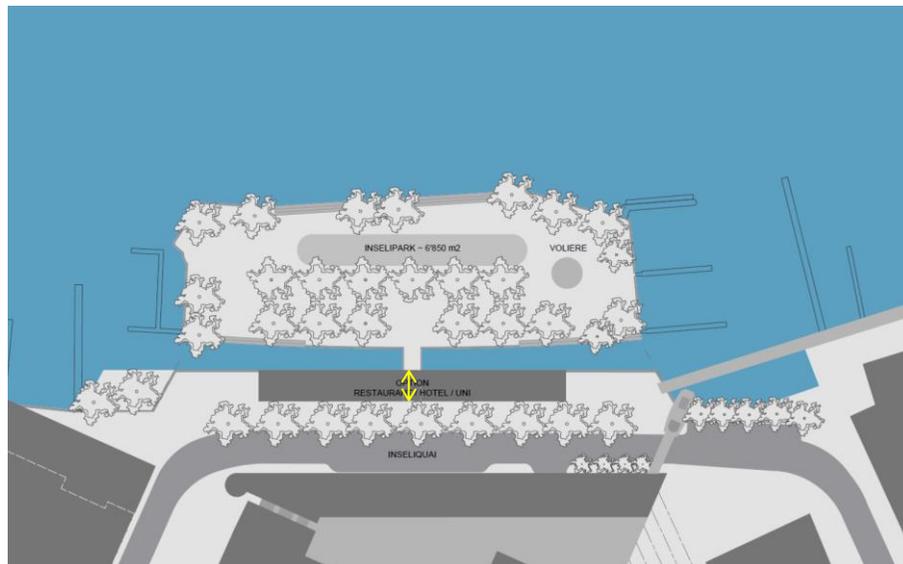


Abb.: Inseli in seiner ursprünglichen Grösse als wertvoller, öffentlicher und ungebauter Freiraum. Inselikanal mit ev. Längstrakt auf dem verbreiterten Inseliquai (Erweit. UNI / PHZ / Hotel etc. mit EG als Luftgeschoss)

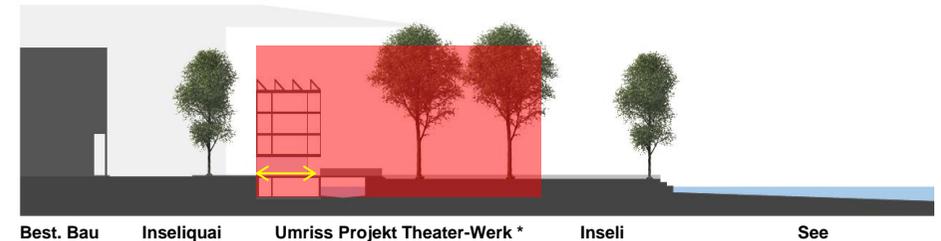


Abb.: Schnitt in doppelter Grösse gegenüber Situationen links (Schemaschnitt mit Ann. Bauhöhe von 18 m Im Hintergrund KKL)

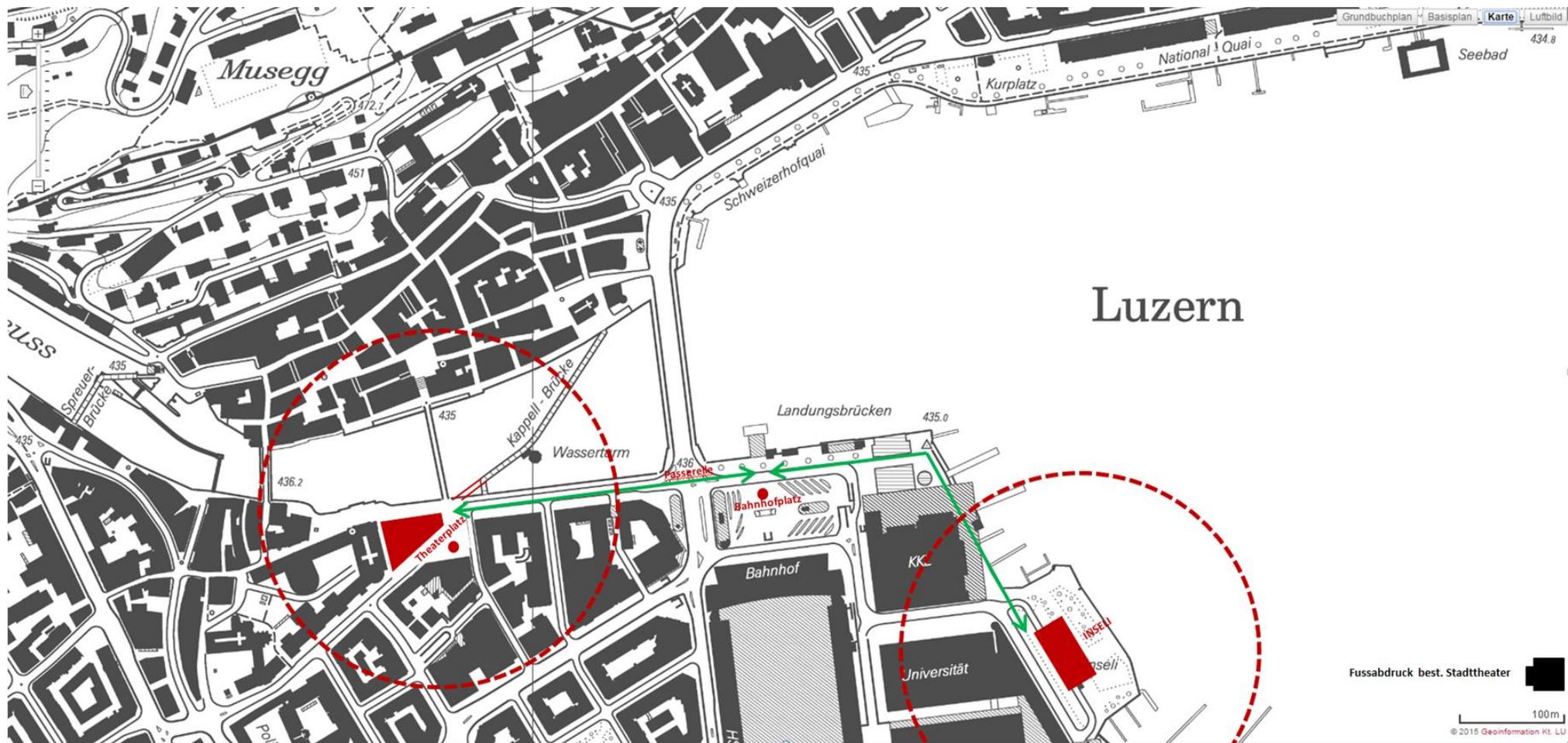
Das Inseli – ein möglicher Standort für ein neues Theater ?

Die aktuell vorgestellte Vision „Theater Werk Luzern“ schlägt einen Standort für einen neuen Theatersaal in nächster räumlicher Nähe zum KKL vor. (Synergien) Damit rückt das Areal zwischen KKL und Werft (Car-PP und Inseli) in den Fokus möglicher Planungen. Der Uferbereich zwischen Inseli und Ufeschöti ist Gegenstand einer seit Jahren beabsichtigten und derzeit sistierten Neugestaltung des linken Seeufers. Die Zielsetzungen dieser Planung sind in der „Dokumentation Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof und Umgebung“ - Mai 2009, Stadt Luzern, Kanton Luzern, SBB-Immobilien, Post-Immobilien - aufgeführt:
 Auszugsweise erwähnt werden darin: *Das Seeufer vom Inseli bis zum technischen Sporn ist möglichst öffentlich und attraktiv zu gestalten. Die Zugänglichkeit ist zu erhöhen. Die Car-PP sind zu verlegen. Dadurch kann das Inseli und der Inseliquai als öffentlicher Freiraum aufgewertet werden. Die „Inseli“ soll wieder erlebbar gemacht werden. Als alternativer Standort für die Reisebusse wird das Gelände entlang der Rösslimattstrasse (Güterareal SBB, Ecke SUVA) vorgeschlagen....*

Im Rahmen der „Ideen für eine attraktive Stadt am Wasser“ wurde im Jahr 2012 eine ausführliche Studie über die Neugestaltung des Inselis (*Die Wiederentdeckung des Inselis vor Luzern, arch-idee 2012*) erarbeitet und im Herbst 2012 Stadt und Kanton präsentiert. Der Vorschlag berücksichtigt die ursprüngliche Grösse und Gestaltung des Inseli vor 1955 und respektiert den bestehenden Baumbestand. Anstelle des grossflächigen Car-PP entsteht wieder der idyllische Inseli-Kanal an dessen Ufern die bestehende Parkanlage des Inselis und und der neugestaltete vergrösserte Inseliquai liegt. Diese Lösung lässt zudem einen begrenzten Raum für weitere städtebauliche Entwicklungen entlang des verbreiterten baumbestandenen Inseliquais offen, wie sie in der erwähnten Studie ebenfalls aufgezeigt werden. Ob dies auch eine Vision eines grossvolumigen Theaterneubaues an diesem sensiblen Ort beinhalten kann, ist in Anbetracht der Auflagen für den Schutz der Uferlandschaft – wie auch mit Rücksicht auf die 2009 erarbeiteten städtebaulichen Entwicklungsschwerpunkte und Zielsetzungen – fraglich. Antworten finden sich durch eine intensive Auseinandersetzung¹ über die Zukunft des Inselis, das in seiner ursprünglichen Gestaltung als einer der schönsten und wertvollsten öffentlichen Räume in der Stadt Luzern bezeichnet werden kann.

Ann. zu Abb.: Rot eingetragen ist die Fläche (Fussabdruck) bzw. das Volumen eines Theatersaales mit Annahme einer deutlichen Vergrößerung gegenüber dem best. Luzerner Theater. Als Vergleich ist die Grundfläche des best. Theaters (FA 845 m²) in der rechten oberen Bildecke der Abb. 1 zu finden.

Luzern, 20.05.2013 / F. Hiss – ideen für eine attraktive stadt am wasser

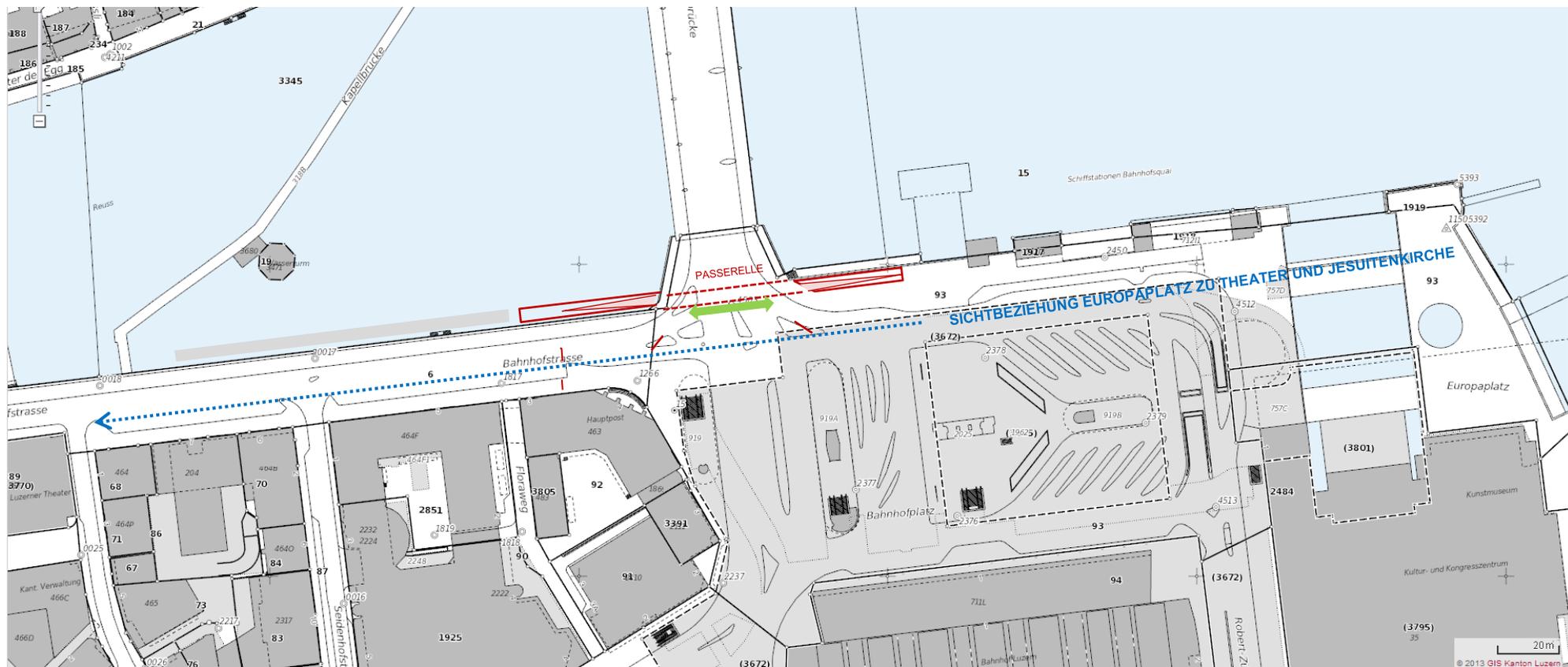


VISION „THEATER-WERK LUZERN“ – STADTTHEATER IM KONTEXT VON INSELI UND THEATERPLATZ Plangrundlage © GIS Kanton Luzern / Planeintrag Standorte arch-idee luzern

Vergleichende Darstellung bei Flächenvergrößerung von ca. 100 % gegenüber best. Luzerner Theater an der Reuss. Fussabdruck Gebäudegrundfläche ca. 2'000m². Vom Bahnhof und dem Bahnhofparking liegen die Standorte INSELI wie auch THEATERPLATZ gleich weit entfernt.

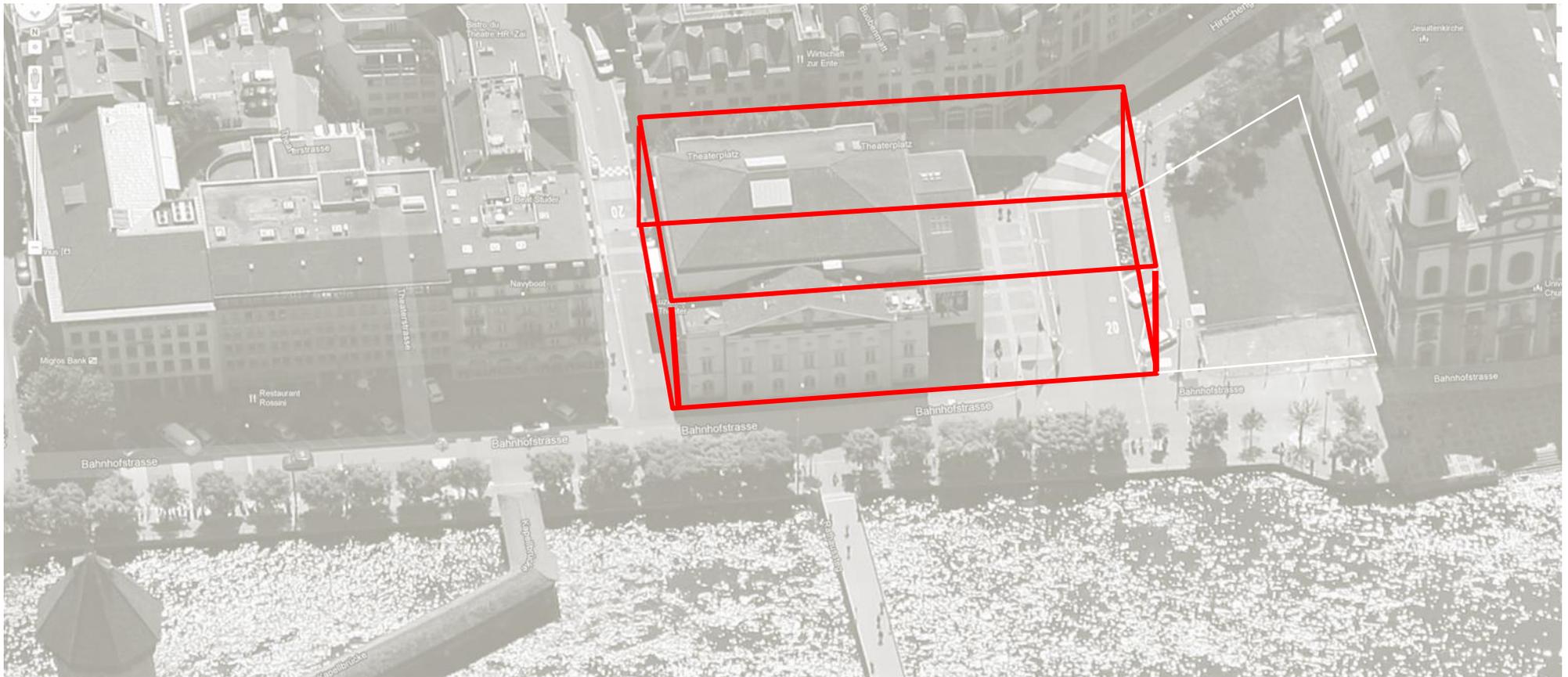


„In räumlicher Nähe zum KKL Luzern entsteht ein neuer Theatersaal“ - aus Vision für die Zukunft des Theaterplatzes Luzern: „Theater Werk Luzern“. „Das Theater soll aber nicht mehr als einige hundert Meter vom KKL entfernt realisiert werden.“ aus Tages Woche „Luzerner Theaterlandschaft vor grossen Veränderungen“. <http://www.tageswoche.ch//+behug>. Blick vom Europaplatz zum Theaterplatz und zur Jesuitenkirche. Foto: f.hiss, arch-idee 2013



VORSCHLAG FÜR EINE VERBINDUNG DES BAHNHOFQUAIS UND DER BAHNHOFSTRASSE MITTELS EINER PASSERELLE UNTER DER SEEBRUECKE

Der über die Seebrücke und den Bahnhofplatz führende dichte Verkehr trennt die attraktiven Fussgängerbereiche des Bahnhofquais mit den Schiffsstationen und die neugestaltete Bahnhofstrasse. Als wichtige Ergänzung zu den bestehenden Verbindungen (Fussgängerübergänge mit Signalanlage und UG Bahnhofhalle mit Rolltreppen) erfolgt parallel zu den Ufermauern an See und Reuss eine direkte Verbindung vom Bahnhof- und Europaplatz zur Bahnhofstrasse und zum Theaterplatz. Die im linksseitigen Brückenkopf durchführende unterirdische Passerelle weist zwei Rampen von je ca. 35m Länge, einer Breite von 4.00 m und einer Neigung von ca. 9 % auf. Die Passerelle ist mit einem durchlaufendem seitl. Rollstuhllift ausgerüstet. Vier zentrale Plätze und zwei attraktive Quais an See und Reuss werden so miteinander verbunden.



VISION „THEATER WERK LUZERN“ – STADTTHEATER IM KONTEXT VON INSELI u. THEATERPLATZ Luftaufnahme © GIS Kanton Luzern

Darstellung bei Flächenvergrößerung von ca. 100 % gegenüber heutiger Situation. Volumendarstellung / Fussabdruck Gebäudegrundfläche ca. 2'000 m². Die Situierung des Gebäudes entspricht in etwa dem im Jahr 2009 präsentierten Projektvorschlag von Architekt Mauritius Carlen für ein Musiktheater an der Reuss, der das Neubauvolumen mit Distanz zur Jesuitenkirche vorschlägt.

„Bis 1949 stand zwischen der Jesuitenkirche und dem 1839 erbauten Stadttheater der aus dem 16. Jahrhundert stammende Freienhof. Das gotische Gebäude bestand aus einem Vorder- und Hinterhaus sowie einem freistehenden Ökonomiegebäude. Bis zur Aufschüttung des Quais an der Bahnhofstrasse um 1840 war es Teil der Stadtbefestigung und linksufriger Brückenkopf der Kapellbrücke. Der Freyenhof wurde 1949 trotz Protesten weiter Bevölkerungskreise abgerissen. Der Kanton wollte an seiner Stelle die Zentralbibliothek errichten. Dies verhinderte das Volk mit Kundgebungen und Fackelzügen. Die Zentralbibliothek wurde danach an der Sempacherstrasse errichtet. Der Abriss des Freyhofes schuf Platz für die Erweiterung des Luzerner Theaters um den Foyertrakt im Jahr 1970.“ [Quelle: Neue Luzerner Zeitung, Ausgabe 03.03.2009 „Stadtarchitekt zum Luzerner Theater“.]



KOMMENTAR

Karten auf den Tisch legen

Für viele Luzerner ist die Salle Modulable noch immer ein Phantom. Jetzt gibt ihr ein junger Luzerner ein Gesicht. Gewiss – es ist nur die Abschlussarbeit eines Architekturstudenten. Doch die Idee, Luzerns prestigeträchtigen neuen Kulturbau an zentraler Lage auf dem Theaterplatz zu errichten, hat ihren Reiz.

Wie immer das definitive Projekt aussähe – die jetzige Vision böte die Chance, die städtebauliche Lücke an der Reuss zu schliessen. Die heutige Grünfläche dort ist nicht viel mehr als ein «Hundeversäuberungsplatz». Und dem heutigen Luzerner Theatergebäude mit seinen viel zu engen Platzverhältnissen müsste man keine Träne nachweinen.

Eine Frage bleibt: Ist der Theaterplatz gross genug für die Salle Modulable? In einer ersten Beurteilung vermeinten dies die Initianten des Projekts. Sie favorisieren als Standort den Lido-Parkplatz. Nur: Ob alles Wünschbare letztlich auch realisierbar ist und wie sinnvoll es ist, den Neubau der Musikhochschule mit der Salle Modulable zu verbinden, wird sich zeigen, wenn das Betriebskonzept vorliegt.

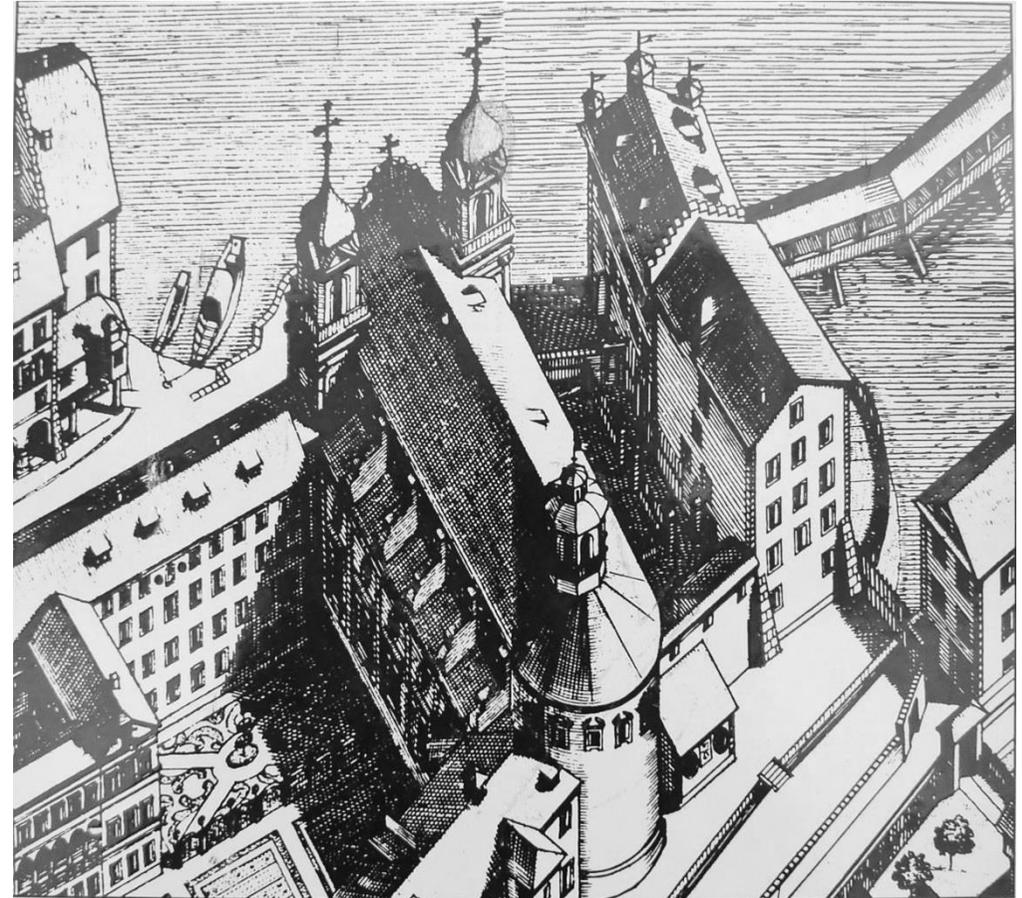
Ob Lido oder Theaterplatz: Wichtig ist, dass die Verantwortlichen jetzt so schnell wie möglich die Karten auf den Tisch legen, um eine öffentliche Debatte über die wichtige Standortfrage zu ermöglichen.

HUGO BISCHOF
hugo.bischof@neue-lz.ch

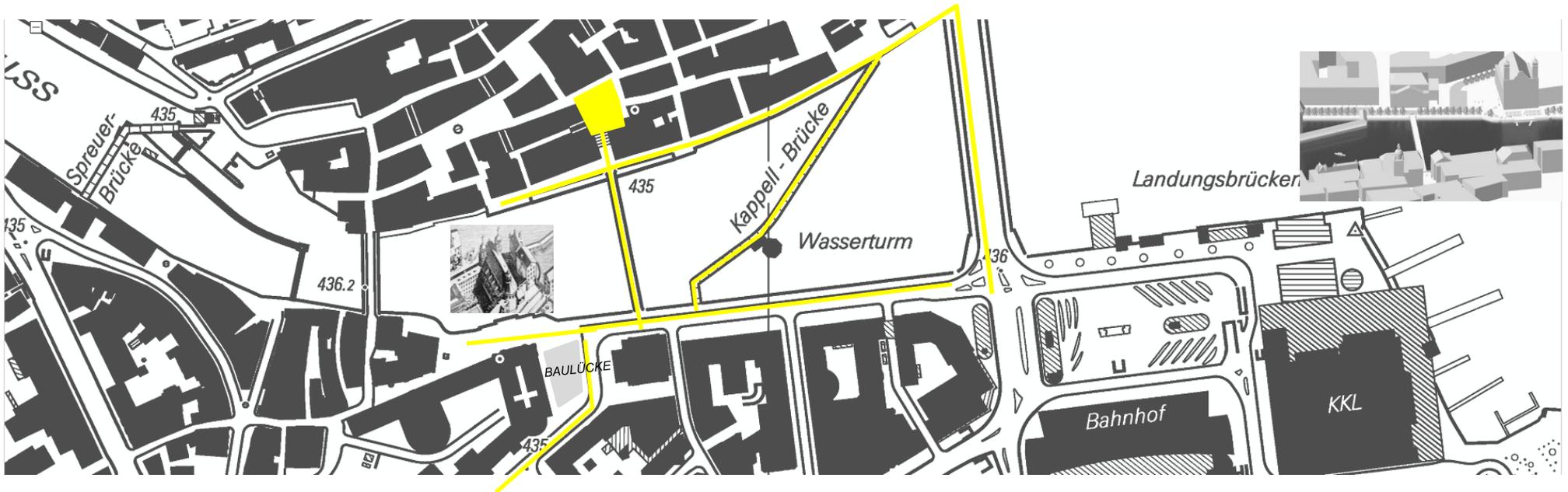


Visie einer Salle Modulable zentral des Luzerner Theaters. Rechts Jesuitenkirche und Regierungsgebäude. Links die Verknüpfungsbauwerke der Bahnhofsstrasse. ARGUS/STEFAN ARGUS/STEFAN

Argus Ref 34238564



Ausschnitt aus dem Stadtprospekt von Schumacher 1792

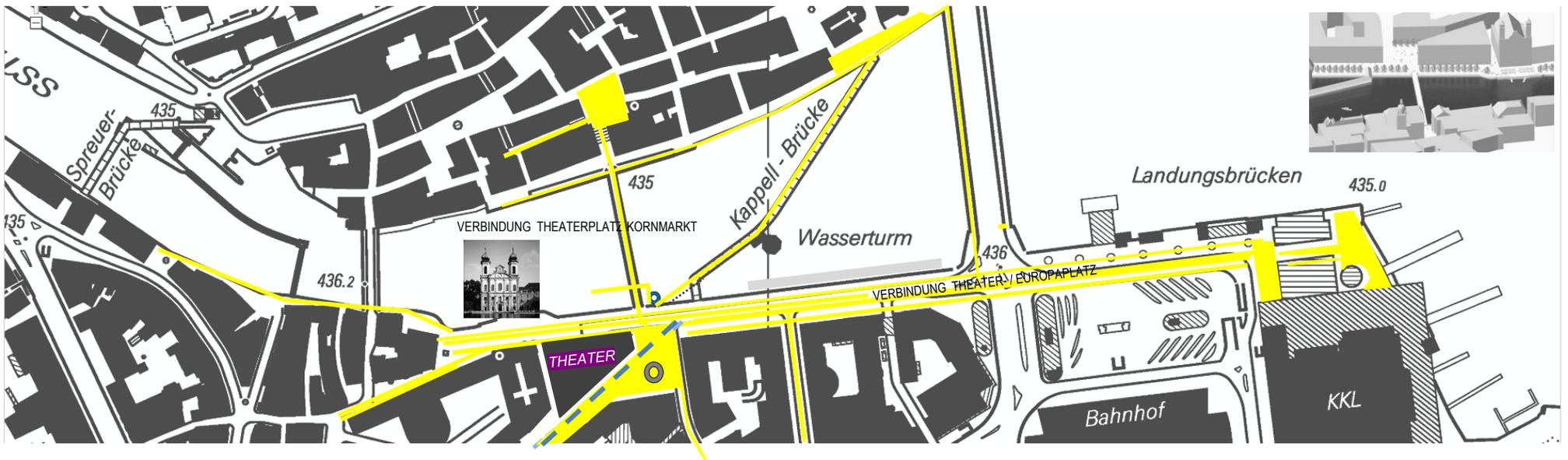


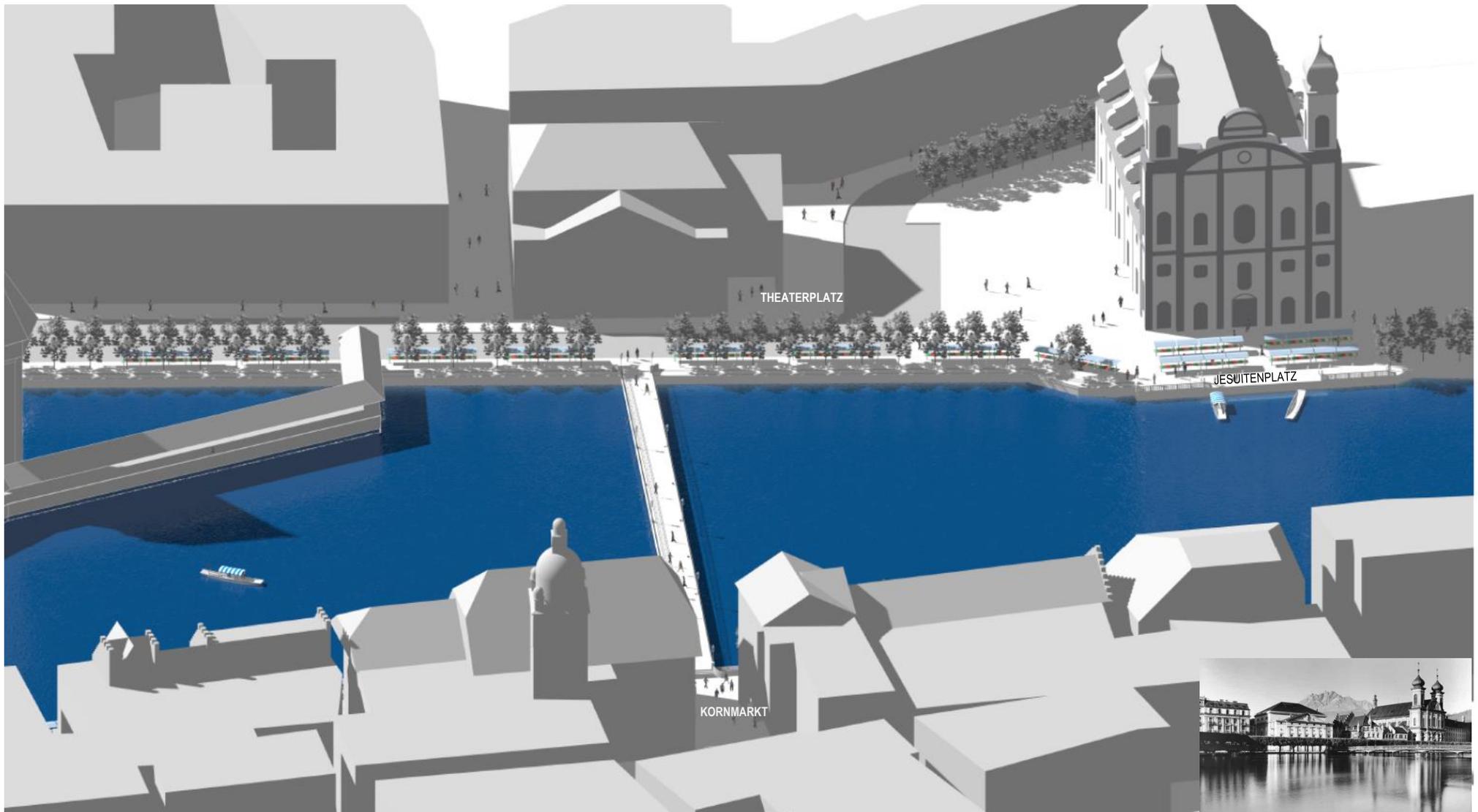
AUSSCHNITT STADTPLAN MIT BESTEHENDER SITUATION IM BEREICH BAHNHOFSTRASSE-THEATERPLATZ

Plangrundlage © GIS Kanton Luzern

AUSSCHNITT STADTPLAN MIT NEUGESTALTUNG DER STÄDEBAULICHEN SITUATION IM BEREICH BAHNHOFSTRASSE-THEATERPLATZ

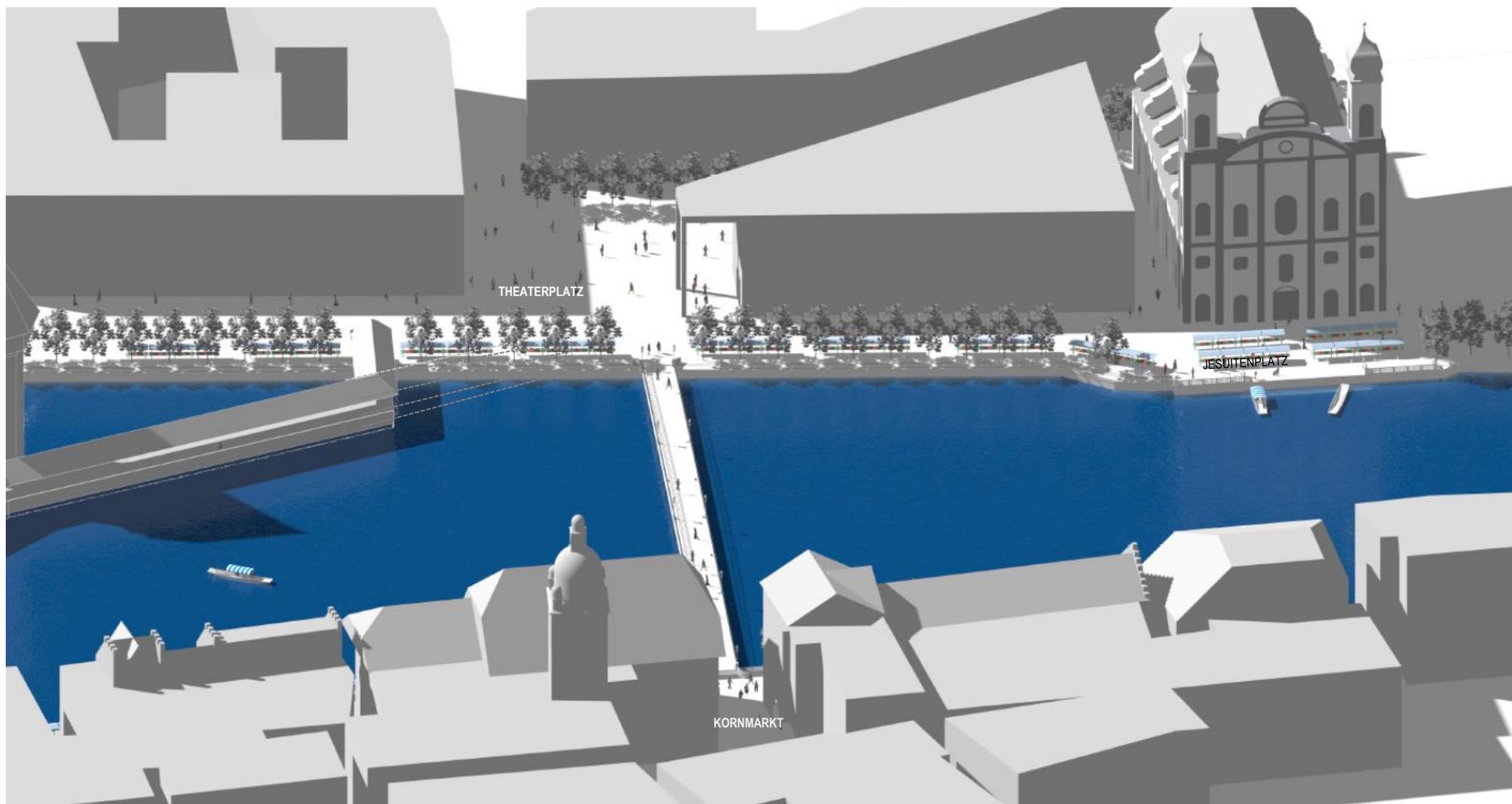
-  WESENTLICHE VERBINDUNGEN
-  VERLAUF HIRSCHENGRABEN (STADTBEFESTIGUNG)





BESTEHENDE SITUATION: THEATERPLATZ IM BEREICH DES ABGEBROCHENEN FREYENHOFES

Sicht auf Reuss, Bahnhofstrasse und Theaterplatz neben der Jesuitenkirche. Die heute bestehende Situation zeigt die durch den Abbruch des „spätgotischen Freyhofes“ (kleine Abbildung rechts unten) entstandene Baulücke, die teilweise als Theaterplatz dient, diese Funktion zufolge undeutlicher Konturen und mangelnder Ausgestaltung jedoch nur ungenügend erfüllt.



VORSCHLAG FÜR EINE STÄDTEBAULICHE NEUGESTALTUNG DES THEATERPLATZES IM BEREICH DES EHEMALIGEN STADTGRABENS DIREKT GEGENÜBER RATHAUS UND KORNMARKT:

Eine umfassende Neugestaltung der Bahnhofstrasse zur Promenade an der Reuss sollte mit Rücksicht auf die derzeit aktuellen Ideen des *Theater-Werkes Luzern* auch Lösungen zu einer etappenweisen städtebaulichen Neugestaltung des Areales zwischen Theaterstrasse und Jesuitenkirche aufzeigen und zur Diskussion stellen. Die Visualisierung zeigt in den Grundzügen ein Konzept mit neu situiertem **Theaterplatz** (Fl. ca. 2'500m²) und einem neuen **Theaterbau** (FA 1'700m²) in doppelter Grösse des bestehenden Theaters an der Reuss. Das Konzept nimmt Rücksicht auf die ursprüngliche Einbindung der Jesuitenkirche in die Fassadenflucht der Bauten am linken Reussufer. Die dem Fluss zugekehrte, reich ausgestattete Eingangsfront der Barock-Kirche erhält somit ihre wichtige Bedeutung zurück und der an der Reuss liegende Jesuiten-Vorplatz mit der urspr. Schiffllände und dem Marktbetrieb wird deutlicher ablesbar und verliert sich nicht mehr in die durch den Abbruch des Freyhofes entstandene Baulücke östlich der Kirche.. Dort wo ursprünglich der um die Kleinstadt führende Wassergraben (Hirschengraben) vom linken Reussufer abzweigte ist neu der Theaterplatz situiert. Er liegt direkt gegenüber dem Kornmarkt und ist mit diesem über den Rathaussteg und die markante Rathauseppe verbunden. Der durch Bauten klar begrenzte Platz öffnet sich zur Reuss hin und verstärkt die Bedeutung der beiden historischen Flussübergänge Kapellbrücke und Rathaussteg.

EIN PLATZ FÜR EIN NEUES THEATER >

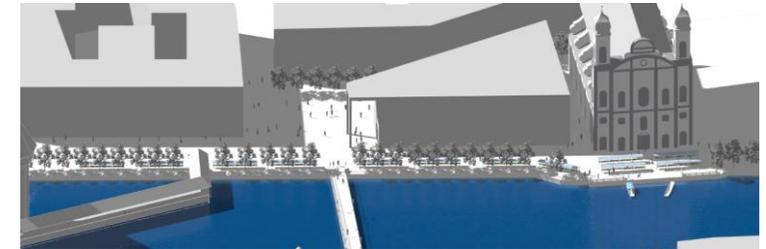
Die Ausgestaltung dieser Idee in einem Wettbewerbsverfahren beinhaltet die Chance zu einer markanten städtebaulichen Verbesserung und ermöglicht neue Perspektiven für ein modernes Theater an der Reuss an attraktivster Lage im Zentrum der Stadt Luzern.

Die Lage des Theaters im Herzen der Stadt, unmittelbar an der Reuss, in nächster Nähe zu den weltbekanntesten Sehenswürdigkeiten, an einem Ort, wo sich die Brückenköpfe zweier wichtiger historischer Verbindungen über den Fluss befinden (Kapellbrücke und Rathaus-Steg) und drei Strassen (Hirschengraben, Theater- und Bahnhofstrasse) in den neugestalteten THEATERPLATZ münden, weist markante Vorteile auf: Es ist der Ort am Puls des Geschehens, der zentraler nicht liegen könnte und der der Bedeutung dieses wichtigen öffentlichen Kulturbauwerks in idealer Weise entspricht. Diese Lösung schont zudem das Inseli in seinen historischen Abmessungen, ermöglicht die beabsichtigte Freilegung des Inselkanals und damit die Wiederentstehung der Insel in ihrer ursprünglichen Grösse und Gestaltung mit ausschliesslicher Nutzung als attraktivste öffentliche Parkanlage der Stadt. Sie vermeidet zudem problematische und unwirtschaftliche Zwischenlösungen des bestehenden Theaters an der Reuss und lässt die vor über 60 Jahren durch den Abbruch des Freyenhofes entstandene hässliche und grossteils ungenutzte Baulücke zwischen Theater und Jesuitenkirche verschwinden.

Die unmittelbare Nähe zwischen neuem Theater und Jesuitenkirche eröffnet zudem wertvolle Synergien* (z.B. bei Konzertaufführungen in der Jesuitenkirche, bei Sicht durch die grossflächig verglaste Rückfront des Theaters auf die Seitenfassade des Langhauses der Kirche). Die Distanz zum Europlatz und KKL beträgt lediglich 450 m und der Verbindungsweg zwischen KKL und Theater führt über eine direkt an Reuss und See gelegene attraktiv gestaltete Promenade mit Passerelle unter der Seebrücke hindurch. Die vorgerückte Lage des Theaters gegenüber der Häuserfront entlang der Reuss entspricht der Bedeutung des Gebäudes: Bereits vom Europa- wie auch vom Bahnhofplatz aus und beim Gang über die neue Reusspromenade, liegt stets der markante Eingangsbereich des Theaters (Portikus) und die Türme der Jesuitenkirche im Sichtfeld der Passanten. (siehe Situationsplan und Fotos)

Foto Inseli: Caspar Hirsbrunner um.1905 (F2a-Inseli-0-04—d.tif, Stadtarchiv Luzern)

* Die Jesuitenkirche ist bekannt für ihre gepflegte Kirchenmusik, für Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen.



Die vorliegende Dokumentation ist Teil einer ausführlicheren Studie der **Ideen für eine attraktive Stadt am Wasser**. Sie versteht sich als wesentliche Ergänzung des in der **Studie Riverside 1** unter Kapitel 12 enthaltenen Projektvorschlags für die **Aufwertung der Reusspromenade am linken Ufer**. Sie nimmt ferner Bezug auf die ebenfalls im Jahr 2012 erarbeitete Studie **Lakeside 1**, die Vorschläge für eine Neugestaltung des Inselis enthält. Jegliche Verwendung der Ideen und Konzeptstudien oder von Teilen davon ist nur mit schriftlicher Zustimmung des Verfassers erlaubt.

Ausarbeitung der Studie: Frieder Hiss, Dipl. Architekt HBK, Luzern / Visualisierungen: arch-idee - Enea De Nuccio. Folgenden Personen danke ich für Anregungen und Unterstützung bei der Erarbeitung der Studie: Markus Heggli, Dipl. Architekt ETH/SIA, Luzern, Gerold Kunz, Dipl. Architekt ETH/SIA, Ebikon sowie Frau Leila Scheidegger, Ebikon, deren Masterarbeit vom 28. Oktober 2013 mit dem Titel „Verschwundene Orte – Verschwundene Erinnerung?“ wertvolle Informationen zur Stadtenwicklung von Luzern im Zeitraum 1850-1950 enthält.

Luzern, 20.05 2013 Revid. 25.06. / 23.07. / 30.8. 2013 © Frieder Hiss, arch-idee, Reckenbühlstrasse 4, 6005 Luzern / 041 310 87 06 / info@arch-idee.ch